Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **43 (1946)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

allen übrigen Statistiken bestenfalls in einigen Jahren schlüssige Angaben liefern. Man wird aber kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß das Anschwellen der Armenausgaben in den letzten Jahrzehnten gar nicht einzelnen individuellen Unterstützungsursachen zuzuschreiben, sondern, gerade wie die daneben laufende mächtige Entwicklung der übrigen Fürsorge, auf die Änderung in den grundlegenden Auffassungen und natürlich auch auf die gewaltigen politischen Umwälzungen zurückzuführen ist. Man unterstützt heute anders als vor 40 oder 50 Jahren, vielleicht nicht immer besser, aber jedenfalls leichter und ausgiebiger. Der Fürsorgekreis auch der Armenpflege hat sich stark erweitert. Wenn wir vor alle statistisch festgestellten besonderen Armutsursachen als gemeinsamen Faktor diese allgemeine Entwicklung setzen, so kommen wir damit der Wahrheit wahrscheinlich am nächsten.

Ob bei der Bekämpfung der individuellen Armutsursachen von der Armenfürsorge noch wesentlich mehr getan werden kann als bereits geschieht, erscheint einigermaßen zweifelhaft. Meistens kommen die Fälle an die Armenpflegen, wenn die Ursachen ihre Wirkungen bereits gezeitigt haben. Was vorbeugenderweise geschehen kann, fällt größtenteils nicht in den Tätigkeitsbereich der Armenfürsorge. Die Ergebnisse der Armutsursachenstatistik werden besonders wirksam dort als Triebfeder einzusetzen sein, wo die Ursachen noch einer Beeinflussung zugänglich sind.

Dr. *K. Nägeli*, Zürich.

Basel. Die *Allgemeine Armenpflege Basel* hat infolge der günstigen Wirtschaftslage pro 1945 wieder eine Verminderung der Zahl der Armenfälle von 2989 auf 2900 zu verzeichnen, wurde aber stark von den aus dem Ausland zurückgekehrten Schweizern in Anspruch genommen (in 393 Fällen), so daß die Gesamtzahl der Unterstützungsfälle 3293 (2391 betreffen Konkordatsangehörige, 341 Nichtkonkordatsangehörige und 561 Ausländer) mit 6086 Personen beträgt. Die ausgerichteten Unterstützungen nahmen um Fr. 399 432.— zu. Von diesem Betrage wurden aber Fr. 388 899.— für Auslandschweizer aufgewendet und von der Eidg. Polizeiabteilung übernommen. Die Erhöhung der Armenunterstützungen beträgt nur Fr. 53 521.—. Die Gesamtunterstützung (inkl. der Betrag für die Rückwanderer) belief sich auf Fr. 2 994 949.—. Daran waren die Alten mit fast 50% (43,9%) beteiligt, dann die Bedürftigen mit ungenügendem Verdienst mit 9,3%, die Kranken (exkl. Tuberkulöse, Geisteskranke) mit 8,6% usw. Die infolge Ehezerrüttung und moralischer Minderwertigkeit Unterstützungsbedürftigen figurieren in der Ursachenstatistik mit 1,6 und 3,4%. Die Verwaltungskosten sind infolge von Besoldungserhöhungen, Teuerungszulagen, Reparaturen, Pensionierungen von Fr. 359 410.— (1944) auf Fr. 424 026.— (1945) gestiegen. An heimatlichen Unterstützungen gingen ein von Behörden der Schweiz Fr. 984 711.— und des Auslandes Fr. 343 629.—. Das Rückerstattungsbureau brachte durch seine unermüdliche Arbeit von Angehörigen der Unterstützten, von den Unterstützten selbst und aus Hinterlassenschaften Fr. 360 163.— herein, die 12,02% der ausgerichteten Armenunterstützungen deckten. Das schließlich verbleibende Defizit von Fr. 1 056 707.— wurde, wie gewohnt, vom Kanton Basel-Stadt übernommen. — Aus der Fürsorgearbeit der Armenpflege ist noch zu erwähnen, daß auf Antrag des Vorstehers die internen Unterstützungsrichtsätze angemessen erhöht und für bedürftige Frauen und Töchter wieder eine Reihe von Koch-, Flick- und Nähkursen veranstaltet wurde, die gut besucht waren und erfreuliche Ergebnisse zeitigten. Über die Anstalten der Armenpflege erfahren wir, daß der Beschäftigungsgrad in der Arbeitsanstalt zum Silberberg (Hausindustrie) im Berichtsjahr ordentlich war, das Altersasyl zum Lamm große Mühe hat, Dienstboten zu finden und die Frequenz der Suppenanstalt im Winter 1945/46 eine sehr geringe war, so daß ihre Aufhebung erwogen werden muß.

W.